



Gruppenbild der beiden am Schulstall-Projekt beteiligten Klassen mit ihren Lehrpersonen René Bissegger und Daniela Josi.

13 kleine Osterhasen

Hellwach und mit grosser Begeisterung durften 39 Viertklässler an ihrer Schule in Langenthal einige Wochen vor Ostern ein kleines Wunder erleben: Ihre vorübergehend in den Klassenzimmern einquartierten «Gastkaninchen» Gina und Mia kriegten Nachwuchs. VON ANDREA GRABER (TEXT UND BILDER)

Am Faschachtswochenende, pünktlich zum Beginn des Osterfestkreises, hat es im Schulzentrum Hard in Langenthal BE neues Leben gegeben. Insgesamt 13 winzige Kaninchen sind im Rahmen des Schulstall-Projekts auf die Welt gekommen. Verantwortlich dafür sind Daniela Josi (43) und René Bissegger (61). Die beiden Lehrkräfte haben sich nämlich dafür entschieden, im ersten Quartal dieses Jahres für einige Wochen im Fach «Natur Mensch Mitwelt» den Unterricht rund um das Thema Kaninchen zu gestalten. Unterstützt wurden sie dabei mit Unterrichtsmaterial von Rassekaninchen Schweiz, obwohl sie aus jedem Stoff ihren «eigenen Stoff» mache, wie Josi erklärt.

Der Hase gilt in vielen Ländern als erster Bote des Frühlings. Wenn alles grünt und

blüht, kann man ihn über die Felder hoppeln sehen. Der Osterhase ist im Brauchtum ein Hase, der zu Ostern Eier bemalt und im Garten versteckt. Diese werden am Morgen des Ostersonntags von den Kindern gesucht. Im englischsprachigen Raum spricht man von «Easter Bunny», was wortwörtlich übersetzt Oster-Kaninchen bedeutet. Somit wird die Figur häufig als Kaninchen verstanden. Und was der Unterschied zwischen einem Hasen und einem Kaninchen ist, wissen die Schülerinnen und Schüler von Daniela Josi und René Bissegger inzwischen ganz genau.

Vom Schulstall-Projekt erfahren hatte Josi im Gespräch mit einer Züchterin, als sie sich vor einem Jahr für ihre beiden Töchter Anna und Eva nach eigenen Kaninchen umsah. Als tierliebende Lehrerin liess sie der Gedanke

an eine Umsetzung in ihrer Klasse in der Folge nicht mehr los, und ihre Begeisterung übertrug sich auch auf ihren Kollegen René Bissegger. Somit durften dann genau ein Jahr später «Gina» und «Mia», zwei tragende Zibben der Rasse Kleinrex, in die eigens zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten beiden Schulställe einziehen. Die Tiere gehören der besagten Kaninchenzüchterin, die das Projekt im Hintergrund begleitete und wenn erforderlich den Lehrkräften mit einem Rat zur Seite stand.

Therapeutischer Nebeneffekt

«Mia leckt uns ständig die Hand, das kitzelt so lustig», beschreiben gleich mehrere Kinder die sanftmütige und äusserst zutrauliche Kaninchenmama, die sechs Junge gekriegt hat.

JUNGTIERSCHAU AN DIESEM WOCHENENDE

14. – 17. April 2017
1725 Posieux FR

Weitere Informationen siehe
Inseratenteil

«Die Kaninchenbabys sind seit der Geburt so schnell gewachsen und haben sich stark verändert», sagt Céline. Selber habe sie kein Haustier, würde aber gerne Kaninchen halten. Sie wisse auch, dass Kaninchen im Schnitt sieben Jahre alt würden und eine Anschaffung gut überlegt sein müsse. Füttern und Misten alleine genüge nicht, damit es einem Kaninchen gut gehe. «Einem Kaninchen muss man auch regelmässig die Krallen schneiden und die Zähne kontrollieren», sagt Céline weiter, «und viele Streicheleinheiten braucht es auch.»

Aber dass man dabei zuerst das Vertrauen des Kaninchens gewinnen muss, haben die Kinder auch gelernt. Obwohl sie alle engagiert bei der Betreuung mithalfen, wurde die Wurfbox nur unter Aufsicht der Lehrpersonen jeweils für einen kurzen Augenblick geöffnet. Erst als die Jungen alt genug waren, durften sich die Mädchen und Jungen auf den Boden setzen und unter fachkundiger Anleitung ein Jungtier in die Hand nehmen und es streicheln. Josi: «Die Freude stand den Kindern jeweils ins Gesicht geschrieben.»

Sie war auch erstaunt, welchen Nebeneffekt das Liebkosen der Tiere auch noch auslöste: «Kinder mit motorischen Defiziten entwickelten erstaunlich viel Feingefühl in ihren Händen für die fragilen Jungtiere als ihre Klassenkameraden mit ausgeglichener Motorik.» Josi ist auch überzeugt, dass eine Beziehung zu einem Tier eine wichtige Rolle für die Entwicklung eines Kindes spielen kann. Und keck ergänzt Muhamet, der dem Gespräch gelauscht hat: «Und vielleicht haben Kaninchen auch Superkräfte wie Doktor Colosso», ein sprechendes Kaninchen aus der Vorabend-Kindersoap «The Thundermans».

Wehmütiger Abschied

Zum Abschluss des Schulstall-Projekts und als letzten Höhepunkt laden Daniela Josi und René Bissegger die Schulkinder mit ihren Eltern kurz vor den Frühlingferien zu einem Apéro ein: Nebst den beiden Kaninchenfamilien dürfen auch die sorgfältig und sauber geführten Arbeitshefte sowie die schönen Zeichnungen rund um das Thema «Kaninchen» präsentiert werden. Am Tag danach heisst es jedoch wehmütig Abschied nehmen von Gina und Mia und ihren Jungen. Da wird wohl der «Schoggi-Osterhase» kaum ein Ersatz und nur ein schwaches Trostpflasterli sein. Aber, wie es von Anfang an geplant und kommuniziert war: Das neue Leben zieht weiter, die eifrigen und aufgeschlossenen Schülerinnen und Schüler lernten in den vergangenen Wochen mit grosser Wahrscheinlichkeit viel für ihr eigenes Leben – bewusst oder unbewusst.

SCHULSTALL-PROJEKT

Der Verband Rassekaninchen Schweiz bietet im Rahmen seiner Jungzüchterförderung verschiedene Möglichkeiten, Kindern und Jugendlichen Wissenswertes rund um die Zucht und Haltung von Kaninchen zu vermitteln. Ein wichtiger Pfeiler ist das Schulstall-Projekt, welches ein Quartal dauert und den Vorgaben des Lehrplans entspricht. Ein tierschutzkonformer Schulstall wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Auf Wunsch werden Lehrpersonen durch Züchter begleitet. Diese stellen gerne auch geeignete Kaninchen zur Verfügung. Weitere Auskünfte: Peter Iseli, Präsident von Rassekaninchen Schweiz, Tel. 079 414 75 64, oder Daniela Josi, Lehrerin am Schulzentrum Hard Langenthal, Tel. 079 584 88 52



Muhamet mit seinem kleinen Schützling.

NACHGEFRAGT



Daniela Josi und
René Bissegger vom
Schulzentrum Hard.

«Als die Babys da waren, war die Freude gross»

Auf was sollten Lehrpersonen bei der Durchführung dieses Projektes achten?

Daniela Josi: Die Kinder müssen ein gewisses Alter haben, damit sie die Zusammenhänge verstehen und sich sprachlich gut ausdrücken können. Ich erachte die Durchführung des Projekts an einer vierten Klasse als ideal. Interessierte Lehrpersonen dürfen mich gerne für weitere Auskünfte kontaktieren.

René Bissegger: Die eigene Begeisterung für Tiere muss vorhanden sein. Das überträgt sich dann auch auf die Schülerinnen und Schüler.

Welche Momente waren für Sie besonders?

Daniela Josi: Als die Kaninchenmütter einzogen. Die Kinder waren ganz aufgeregt. Sie spürten ihre eigene Unruhe dann selber und begannen sich gegenseitig zu ermahnen, «Gina» für die bevorstehende Geburt die nötige Ruhe zu gewähren. Und als die Jungtiere genau am 10. Lebenstag ihre Augen öffneten und uns entgegenblinzelten, war die ganze Klasse sprachlos.

René Bissegger: Die Anspannung während der letzten Tage vor der Geburt. Nicht nur bei uns im Pavillon, sondern bei der Lehrerschaft und den Schülerinnen und Schülern vom ganzen Schulzentrum.

War der zusätzliche Aufwand gross?

René Bissegger: Das hielt sich im Rahmen. Daniela und ich wechselten uns ab bei den Kontrollgängen am Abend. Um den Geburtstermin fuhren wir in noch kürzeren Abständen in die Schule. Als die Kaninchenbabys endlich da waren, war die Freude dann umso grösser.

Gab es auch Unerfreuliches?

Daniela Josi (spontan): Nein.

René Bissegger: Unerfreuliches nicht, aber für mich persönlich eine Schrecksekunde. Als die Jungtiere langsam selbstständig wurden, fehlte eines Morgens plötzlich eines. Nach ausgiebigem Suchen konnte ich aber aufatmen: Es hatte sich im Heu unter dem Futtergeschirr versteckt. **INTERVIEW: ANDREA GRABER**